
Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der Jagiellonen-Universität, Krakau
Sommersemester 2020



Liebe Leserin, lieber Leser,

solltest du diesen Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester in Krakau lesen, weil du selbst in Erwägung ziehst ein Semester dort zu verbringen, dann kann ich nur sagen: Du triffst damit die wahrscheinlich beste Entscheidung deines Studiums und solltest es unbedingt tun!

Krakau mag vielleicht nicht gerade die erste Stadt sein, die man mit Erasmus verbindet, und auch ich musste meine Wahl das ein oder andere Mal erklären, allerdings bin ich mir sicher, dass sich Krakau in keiner Hinsicht hinter den „klassischen“ Erasmus-Zielen verstecken muss.

Zahlreiche Studierende aus allen Ländern, unglaublich viele organisierte Events für Erasmus-Studierende, Museen, Restaurants und Cafés im Überfluss - all das hat Krakau zu bieten, dazu noch für verhältnismäßig kleines Geld. Was will man mehr?!

Auch wenn mein Auslandssemester sehr unter den Einschränkungen des Frühjahrs 2020 gelitten hat und ich zwischenzeitlich sogar wieder nach Deutschland zurückkehren musste, will ich meine Erfahrungen so gut es geht schildern und möglichst viele Studierende von dieser tollen Stadt überzeugen.

Vorbereitung

Die Vorbereitung des Semesters in Krakau verlief recht unkompliziert und ich erhielt per E-Mail schon wenige Wochen nach meiner Bewerbung eine vorläufige Zusage von der Gastuniversität.

Nach dieser vorläufigen Zusage durchläuft man ein Online-Bewerbungsverfahren, bei dem einige Formulare ausgefüllt und Dokumente hochgeladen werden müssen. Dieses Verfahren läuft auf Englisch ab und alle Schritte sind ziemlich selbsterklärend und simpel. Mein Eindruck war, dass es hierbei eher um Formalitäten geht und man mit der vorläufigen Zusage seinen Platz an der Jagiellonen-Universität sicher hat.

Bei der Erstellung des Learning Agreements („Before the Mobility“) braucht man sich keine zu großen Sorgen machen, denn die Kurse, die wirklich angeboten werden, stehen erst kurz vor Beginn des Semesters fest und man wird seinen Stundenplan sehr wahrscheinlich nochmal ändern. Die letztendliche Kurswahl erfolgt dann über das USOS-System, das ungefähr Klips 2.0 entspricht, allerdings einiger Einarbeitung bedarf. Insgesamt kann man aber aus vielen verschiedenen englischsprachigen Kursen auswählen und in den ersten Wochen des Semester austesten, welche davon man belegen möchte. Man sollte allerdings beachten, dass man sich von Kursen, die man nicht belegen möchte, unbedingt rechtzeitig abmelden muss, damit der Kurs nicht am Ende des Semesters als durchgefallen angezeigt wird.

Sollte man Fragen zur Organisation oder zu Kursen haben, kann man sich immer (persönlich oder per Mail) an das International Office oder die Koordinatorin für ausländische Jurastudierende wenden, die einem stets schnell weiterhelfen. Insgesamt war die Kommunikation mit der Gasthochschule immer sehr hilfreich und unkompliziert.

Vor Beginn des Semesters wird ein einwöchiger Polnisch-Crashkurs angeboten, an den sich die Einführungswoche und schließlich der Vorlesungsbeginn anschließt.

Am Crashkurs habe ich selbst nicht teilgenommen, allerdings habe ich gehört, dass einem während des relativ intensiven Kurses die wichtigsten Grundkenntnisse für den Alltag beigebracht werden. Auch während des Semesters hat man die Möglichkeit, einen Polnischkurs zu belegen, auf den ich später noch eingehen werde.

Die Teilnahme an der Einführungswoche würde ich unbedingt empfehlen! Das Erasmus-Network ESN organisiert in dieser Woche täglich drei oder mehr Aktivitäten oder Ausflüge sowie tägliche Partys in verschiedenen Clubs der Stadt. Tickets für die Events müssen circa eine Woche im Voraus im ESN-Onlineshop erworben werden. Hierbei sollte man unbedingt schnell sein und sofort bei Beginn der Verkaufs am Laptop sitzen, ansonsten sind die Tickets schnell ausverkauft.

Die Einführungswoche war der perfekte Start ins Semester und ist die Gelegenheit, schnell Freunde kennenzulernen. Am Wochenende wurde sogar ein Kurztrip in den Wintersportort Zakopane durch ESN organisiert. Schon in dieser Woche merkt man, wie engagiert sich ESN Krakau um die Unterhaltung der ausländischen Studierenden bemüht.

Außerdem sehr empfehlenswert ist das von ESN organisierte Mentorenprogramm. Hierfür kann man sich im Vorfeld des Semesters anmelden und bekommt kurz darauf eine Studentin oder einen Studenten zugeteilt, der einem bei Fragen zur Kurswahl oder Klausuranmeldung zur Seite stehen kann, oder auch Tipps zur Stadt geben kann. Meine Mentorin hat mich gleich herzlich empfangen, mir das unübersichtliche USOS-System erklärt und wir sind im Laufe des Semesters Freundinnen geworden. Das Programm ist eine gute Möglichkeit, auch außerhalb der Erasmus-Community einen Anschluss an die Studierenden zu finden.

Unterkunft

Das Finden einer Unterkunft habe ich als relativ unkompliziert wahrgenommen und auch aus meinem Umfeld habe ich kaum von Schwierigkeiten gehört. Solange man sich früh genug, also circa drei bis vier Monate vor Semesterbeginn, um eine Wohnung oder ein WG-Zimmer kümmert, wird man definitiv eine bezahlbare Bleibe finden.

Empfehlenswert hierfür sind verschiedene Facebook-Gruppen, die man durch das Suchen von „Erasmus Krakow“ o.Ä. finden wird. Hier werden regelmäßig Wohnungen von Erasmus-Studierenden, die die Stadt verlassen, oder Wohnungsagenturen angeboten. Ich selbst habe mein WG-Zimmer über die Wohnungsagentur Pepehousing gebucht und war damit sehr zufrieden. Man muss zwar einmalig eine Gebühr an die Agentur zahlen, kann aber dafür aus vielen Zimmern auswählen und das Ganze einfach online für einen bestimmten Zeitraum buchen. Die Mietpreise bei einer solchen Agentur mögen zwar etwas höher sein als einheimische Studierende für ihr Zimmer zahlen, allerdings sind die Preise mit circa 300 €/Monat inkl. Nebenkosten immer noch bezahlbar.

Alternativ kann man sich auf die verschiedenen Studierendenwohnheime in Krakau bewerben. Der Preis ist mit circa 100 €/Monat zwar unschlagbar, von einer Freundin weiß ich allerdings, dass man sich dort oft kleine Zimmer mit mindestens einer anderen Person teilt, keinen Külschrank und nur eine Gemeinschaftsküche für den ganzen Flur hat. Auch die Waschmaschine kann man nur nach vorheriger Anmeldung in einem bestimmten Zeitfenster nutzen. Zudem liegen manche Wohnheime etwas außerhalb des Stadtzentrums.

Das private Wohnheim LivinnX bietet sehr viele Freizeitmöglichkeiten, einen Whirlpool und ein eigenes Fitnessstudio im Haus, lässt sich diesen Luxus allerdings auch (für polnische Verhältnisse) gut bezahlen und ist ebenfalls etwas außerhalb des Stadtzentrums.

Ich kann daher empfehlen, ein WG-Zimmer über Facebook oder eine Wohnungsagentur zu mieten. Dort findet man ein großes Angebot von Erasmus-WGs direkt im Stadtzentrum.

Studium an der Gasthochschule

Meine Erfahrungen hinsichtlich des Studiums an der Jagiellonen-Universität sind sehr geprägt vom Ausbruch des Coronavirus im Frühjahr 2020. Schon in der dritten Vorlesungswoche wurde der Präsenzunterricht eingestellt und nach wenigen Wochen auf Onlinelehre umgestellt. Trotzdem habe ich im Großen und Ganzen gute Studiererfahrungen in Krakau gemacht.

Die Räume der Universität sind für den Bereich Rechtswissenschaften über die ganze Altstadt verteilt. So wird die wunderschöne Kulisse der Krakauer Altstadt zum Campus, während die Gebäude von innen alle sehr modern sind.

Der Anspruch der Kurse, die ich während meines Auslandssemesters belegt habe, war eher niedrig, was allerdings auch der Umstellung auf Onlinelehre geschuldet sein kann. Diese Umstellung ist zwar an der Jagiellonen-Universität ziemlich schnell und reibungslos passiert, allerdings konnte ich in jeder meiner Klausuren meine Materialien verwenden und am Ende des Semesters ist kaum ein Lernerfolg im polnischen Recht zu verzeichnen.

Im Nachhinein hätte ich bei der Kurswahl weniger Kurse in den klassischen Fächern wie Zivilrecht, Verwaltungsrecht etc., die sich speziell an Erasmus-Studierende richten, wählen sollen. Daneben gibt es nämlich noch zahlreiche „exotische“ Kurse wie „Fundamental Dilemmas in Law“ oder „The Mind and the Law“, die wahrscheinlich im Endeffekt spannender und eine größere Abwechslung zum Jurastudium in Deutschland gewesen wären. Wie die Anerkennung dieser Kurse als „ausländisches Recht“ beim Justizprüfungsamt allerdings aussieht, kann ich nicht sagen. Hierbei sollte man stets beim JPA nachfragen, um kein Risiko bei der Nichtberücksichtigung einzugehen.

Sehr ans Herz legen kann ich den von der Universität in Kooperation mit einer Sprachschule angebotenen Polnischkurs. Auch dieser lief bei mir größtenteils online ab, trotzdem war der Kurs abwechslungsreich gestaltet und eine gute Möglichkeit, auch außerhalb des eigenen Studienfachs Leute kennenzulernen. Der Kurs ist zwar mit 160 € im Semester nicht günstig, allerdings ist der

Lerneffekt innerhalb eines Semesters recht groß und man bekommt einen guten Einblick in die komplexe polnische Sprache. Der Kurs findet zwei Mal in der Woche für zwei Stunden statt und für die erfolgreiche Teilnahme bekommt man 6 ECTS.

Alle Professor*innen sprechen gutes Englisch und die Betreuung ist weitgehend gut. Für die meisten Klausuren gibt es einen vorgezogenen Klausurtermin vor der eigentlichen Klausurphase, um diese zu entzerren, andere Kurse werden durch eine mündliche Prüfung oder eine Hausarbeit abgeschlossen. Es kommt oft vor, dass man nicht jeden Tag der Woche Vorlesungen hat, ich hatte zum Beispiel nur von Montag bis Mittwoch Vorlesungen, Donnerstagabend ein Treffen des Polnischkurses und ab Freitag begann mein Wochenende.

Im Großen und Ganzen ist die Bewertung großzügig und die Kurse sind gut zu bewältigen. Ich denke, dass dies auch bei Präsenzunterricht der Fall gewesen wäre und in jedem Fall genug Zeit neben der Uni bleibt, um das breite Freizeitangebot Krakaus wahrzunehmen.

Alltag und Freizeit

Am meisten am unglücklichen Verlauf meines Auslandssemesters bedauere ich, dass ich nicht genug Zeit hatte, einen richtigen Alltag in dieser wunderschönen Stadt zu entwickeln. Ich habe definitiv den einzigartigen „Erasmus-Spirit“ in den ersten Wochen meines Aufenthalts gespürt, einen richtigen Alltag zwischen Uni und Freizeit konnte ich jedoch selbst nicht erleben.

Wie bereits angesprochen organisiert ESN Krakau unglaublich viele Events und Partys, die ein regelmäßiger Treffpunkt für Erasmus-Studierende sind und sich perfekt eignen, Freunde zu treffen oder kennenzulernen. Auch sonst ist die Clublandschaft in Krakau sehr abwechslungsreich und es ist für jeden Musikgeschmack etwas dabei.

Um die extrem schöne Altstadt herum und im Szeneviertel Kazimierz reiht sich eine Bar an die nächste und auch Restaurants gibt es im Überfluss. Generell ist Krakau sehr auf junge Menschen ausgerichtet, es gibt mehrere Hochschulen in der Stadt und die Straßen sind stets gefüllt mit jungen Menschen.

Fast alle Restaurants, Cafés und Bars außerhalb des Hauptmarktes sind günstiger als der deutsche Durchschnitt und besonders günstiges Essen bekommt man in den zahlreichen Milchbars. Unbedingt probiert haben sollte man außerdem die Pierogi bei Mister Vincent in Kazimierz, die als beste Pierogi Polens gelten.

Neben der Galeria Krakowska und der Galeria Kazimierz, zwei großen Shoppingmalls, gibt es viele kleine Läden zu entdecken. Lebensmittel bekommt man in vielen kleinen Supermärkten in der Stadt, günstiger kauft man allerdings in den größeren Läden Biedronka oder Carrefour ein, die meist etwas außerhalb des Zentrums sind.

Auch kulturell kann man in Krakau viel unternehmen: Es gibt zahlreiche Kirchen oder Synagogen, das Nationalmuseum, in dem ein Werk Da Vincis ausgestellt ist, die Schindler-Fabrik (und der Drehort des berühmten Films), das Salzbergwerk in der Nähe von Krakau usw. sind definitiv sehenswert. Etwas außerhalb der Stadt finden sich außerdem mehrere Naturschutzgebiete, Nationalparks oder Badeseen.

Eine Sache, die während eines normalen Semesters mit Sicherheit gut möglich gewesen wäre, ist das günstige Reisen innerhalb Polens und in Nachbarländer. Auch von ESN wären noch einige Trips geplant gewesen, so zum Beispiel nach Sankt Petersburg. Außerdem erhält man als Student*in 51 % Rabatt auf Zugtickets und Krakau ist ideal gelegen, um für einige Tage nach Warschau, Danzig, Breslau oder auch in die Ukraine, Tschechien etc. zu fahren.

Für das Straßenbahnfahren innerhalb der Stadt kann man sich ein Semesterticket für circa 40 € kaufen.

Insgesamt wird einem in Krakau mit Sicherheit nicht so schnell langweilig. ESN ermöglicht es, dass man schnell und immer wieder neue Leute kennenlernt und Polen ist günstig genug, um mehrmals in der Woche auszugehen und Ausflüge zu unternehmen.

Fazit

Die große Fülle an Angeboten zusammen mit den günstigen Preisen machen Krakau für mich zur idealen Stadt für ein Auslandssemester. Die wunderschöne Kulisse der Altstadt und das coole Flair von Kazimierz runden die Erfahrung ab. An dieser Stelle will ich noch einmal hervorheben, was für eine gute Arbeit ESN Krakau leistet, denn die Erasmus-Szene ist sehr ausgeprägt und gut organisiert. Selbst in der kurzen Zeit, die ich das Angebot nutzen konnte, habe ich unvergessliche Momente erlebt und einige enge Freundschaften geknüpft.

Einzig schade finde ich, dass man schwer außerhalb der Erasmus-Community Studierende kennenlernt, die regulär in Krakau studieren. Diese Community macht zwar die einzigartige Atmosphäre aus, allerdings hätte ich auch gerne noch mehr Kontakt zu polnischen Studierenden und deren Alltag als „Locals“ gehabt. Ob sich das bei normalem Verlauf des Semesters noch ergeben hätte, kann ich natürlich nicht sagen.

Für mich war das Auslandssemester eine einzigartige Gelegenheit, Polen als Nachbar Deutschlands, das trotz der geographischen Nähe ein mir noch so unbekanntes Land war, besser kennenzulernen. Auch wenn die ältere Generation einem oft skeptisch und mit großer Sprachbarriere gegenübertritt, habe ich die jüngere Generation als sehr offen und interessiert wahrgenommen. Ich kann mir gut vorstellen, ein weiteres Auslandssemester nochmal in Polen zu verbringen, da mich Sprache, Kultur und Geschichte in der kurzen Zeit sehr fasziniert haben.

Egal, wo man letztendlich ein Auslandssemester verbringt, Erasmus ist in jedem Fall eine außergewöhnliche Chance der EU, die junge Menschen aus verschiedensten Ländern zusammenbringt und mich trotz der widrigen Umstände ein Stück europäischer gemacht hat.